

DRINGLICHE INTERPELLATION von Sibylle Marti (SP, Zürich), Rochus Burtcher (SVP, Dietikon) und Christoph Ziegler (GLP, Elgg)

betreffend Kein Abbau der Politischen Bildung an Zürcher Gymnasien

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Wir müssen der Demokratie auch in der Schweiz Sorge tragen. Dafür ist es wichtig, dass Jugendliche Bescheid wissen über unser Land, seine Institutionen und seine Geschichte. Wir brauchen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die wissen, wie unser politisches System funktioniert und wie sie ihre politischen Rechte ausüben können. Dazu brauchen sie Kenntnisse über unterschiedliche Staatsformen und Möglichkeiten der politischen Partizipation. Und sie brauchen ein Verständnis der eigenen Vergangenheit, um die Gegenwart einordnen und die Zukunft mitgestalten zu können. Studien zeigen, dass dieses Wissen oft zu wenig vorhanden ist. Eine gute Politische Bildung an unseren Schulen kann dem entgegenwirken.

Vor wenigen Tagen wurden die Vorschläge für die zukünftige Ausgestaltung der Fächer an den Zürcher Gymnasien präsentiert. Anstatt dass die Politische Bildung gestärkt wird, wie dies der nationale Rahmenlehrplan vorsieht, soll ein Abbau stattfinden. So sollen dem Fach Geschichte, das laut dem nationalen Rahmenlehrplan die Hauptverantwortung für den Bereich der Politischen Bildung trägt, im Grundlagenbereich Lektionen gestrichen werden. Die beabsichtigte Stärkung der Politischen Bildung kann mit einer Streichung der Lektionen des Fachs Geschichte nicht erzielt werden.

Gleichzeitig sollen gemäss den Vorschlägen des Kantons Zürich wichtige Inhalte wie der «Vergleich von Staatsformen und politischen Systemen, Ideologien, Demokratie, Partizipation und politische Teilhabe», die heute Teil des Grundlagenunterrichts Geschichte, inklusive Politischer Bildung sind, in das neue Schwerpunktfach „Politik, Wirtschaft und Recht“ ausgelagert werden. Dieses Schwerpunktfach muss aber nicht von allen Schülerinnen und Schülern obligatorisch besucht werden und der Geschichte kommt darin nur ein untergeordneter Stellenwert zu. Dabei dient die Verbindung von Geschichte und Politischer Bildung in besonderem Mass dazu, die Schülerinnen und Schüler zum politischen Handeln im Rahmen von Rechtsstaat und Demokratie zu befähigen, weil die Verbindung mit der Geschichte erst das Gewordensein gegenwärtiger politischer Verhältnisse und Handlungsspielräume verständlich macht.

Als Kantonsrat sind wir nicht in den Entscheidungsprozess eingebunden, wie mit den Vorschlägen und den dazu eingegangenen Feedbacks weiter verfahren wird. Die unterzeichnenden Fraktionen fordern die Bildungsdirektion und den Bildungsrat allerdings mit Nachdruck dazu auf, den Stellenwert von Geschichte und Politischer Bildung an allen unseren Schulen allgemein hochzuhalten. Bei der zukünftigen Ausgestaltung der Fächer an den Zürcher Gymnasien dürfen deshalb Stunden nicht abgebaut und zentrale Inhalte der Politischen Bildung nicht in ein freiwilliges Schwerpunktfach ausgelagert werden.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum fördert der Kanton die Politische Bildung nicht mit mehr Lektionen für das Fach, das die Grundlagen der Politischen Bildung gemäss nationalen Vorgaben legen soll? Warum kürzt er gerade das Fach Geschichte in seiner Lektionenzahl und weshalb wird Geschichte bei den Schwerpunktfächern marginalisiert?
2. Warum sollen transversale Bildungsinhalte im Allgemeinen und insbesondere die Grundlagen der Politischen Bildung in einem Schwerpunktfach unterrichtet werden und nicht mehr allen Schülerinnen und Schülern vermittelt werden?

3. Weshalb sollen Politische Bildung und Geschichte in einer Zeit gekürzt werden, in der die News-Deprivation von Jugendlichen besorgniserregende Ausmasse annimmt? Weshalb will der Kanton hier nicht Gegensteuer geben?

Sibylle Marti
Rochus Burtscher
Christoph Ziegler

M. Abou Shoak	P. Ackermann	T. Agosti Monn	U. Bamert
F. Barmettler	I. Bartal	M. Bärtschiger	A. Bender
P. Bernet	M. Bochsler	M. Bopp	A. Borer
S. Bossert	H. Brandenberger	R. Büchi-Vögeli	R. Cadonau
L. Columberg	C. Cortellini	P. Dalcher	A. Daurù
M. Dünki-Bättig	H. Egli	J. Erni	S. Feldmann
C. Fischbach	C. Frei	C. Galladé	S. Gehrig
A. Gisler	U. Glättli	H. Göldi	R. Grünenfelder
B. Grüter	L. Habicher	B. Hauser	F. Hoesch
J. Hofer	C. Hollenstein	W. Honegger	S. Huber
B. im Oberdorf	T. Infortuna	R. Isler	R. Joss
U. Junker	S. Jüttner	R. Kappeler	A. Katumba
N. Koch	T. Lamprecht	T. Langenegger	D. Ledergerber
S. Lisibach	D. Loss	P. Lötscher	G. Mäder
C. Marty	C. Marty Fässler	M. Matter	S. Matter
P. Mayer	K. Meyer	T. Mischol	R. Mörgeli
C. Pfaller	H. Pfalzgraf	U. Pfister	E. Pflugshaupt
D. Rensch	D. Rinderknecht	R. Rogenmoser	B. Rösli
Q. Sadriu-Hoxha	M. Sanesi Muri	A. Sangines	R. Scheck
B. Scherrer	P. Schick	R. Schmid	S. Schmid
R. Schmidinger	A. Seiler	N. Siegrist	B. Stüssi
D. Sun-Güller	M. Suter	B. Tognella-Geertsen	R. Truninger
P. von Euw	D. Wäfler	P. Walder	U. Waser
U. Wegmann	T. Weidmann	M. Wicki	T. Wirth
N. Yuste	C. Zurfluh Fraefel		